

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

**1905**

1. Die Malereien in der Kirche zu Zwischenahn. Mit einem Bilde des jüngsten Gerichts. Von M. Morisse, Maler.

## XII.

### 1. Die Malereien in der St. Johannis- kirche zu Zwischenahn.

Mit einem Bilde des jüngsten Gerichts.

Von W. Morisse, Maler.

Nachdem mir die Ausmalung der Kirche zu Zwischenahn übertragen war, wurde auf meine Veranlassung der alte Anstrich an den Gewölben und Wänden gekratzt, um den für die neue Malerei geeigneten festen Untergrund zu schaffen. — Bei diesen Arbeiten zeigten sich im Gewölbe über dem Altar Spuren alter Malerei. — Nach sorgfältigem Entfernen der verschiedenen Anstrichschichten wurde ein Gemälde, das jüngste Gericht darstellend, freigelegt.

Christus sitzt als Weltrichter auf dem Regenbogen, die Füße auf die Weltkugel stellend. Von seinem Haupte geht zur Linken das Schwert der Vergeltung und zur Rechten der Lilienzweig der Unschuld und Vergebung aus. Johannes der Täufer und Maria knieen als Fürbitter der Menschheit rechts und links. Neben und über dem Haupt des Weltrichters schweben posaunenblasende Engelfiguren, während unten aus den geöffneten Gräbern die Toten auferstehen.

Auf der linken Seite des Bildes, also neben Maria, steht vor dem Himmelstor Petrus, der Himmelspförtner, mit dem Schlüssel und empfängt die Erstandenen. — Einem der Ankömmlinge reicht er die Hand. — Auf der anderen Seite des Bildes, also neben Johannes, befindet sich der Höllenschlund in Gestalt



Das jüngste Gericht in der Kirche zu Zwischenahn.



des weitgeöffneten Rachens eines feuerpeienden Ungeheuers. — Die zu ewigen Höllequalen Verurteilten werden von Teufelsgestalten in den Schlund gezogen und gedrängt.

Besonders fein gezeichnet sind der Kopf und die Hände der Maria. Rührende Bescheidenheit und Hingabe eines gläubigen Gemüts sprechen aus der ganzen Gestalt.

Die Auferstehenden zeigen eine überraschend große Fülle ausdrucksvoller Gebärden. Staunen und Freude malt sich auf den Gesichtern der zu neuem Leben Erweckten, während leidenschaftlicher Schmerz und Entsetzen die zum zwiefachen Tode Verdamnten verzerrt.

Koloristisch ist das Bild sehr wirkungsvoll. — Das Gleichgewicht in der Farbe ist vorzüglich gewahrt. Die Christusfigur in der Mitte des Bildes, als Hauptfigur, ist besonders betont und zieht das Auge sofort auf sich. Ein leuchtend roter Mantel fällt von den Schultern herab, die Brust, einen Teil der Arme mit den Händen, sowie die Füße freilassend. Auf der linken Seite wird an der goldblonden Maria mit ihrem blaugrünen Ober- und roten Untergewand und der gelblichen Himmelspforte mit Petrus davor in seinem violettroten Ober- und grünen Untergewand das Gegengewicht zu der anderen Seite mit dem dunkelhaarigen Johannes in seinem gelben Fell und braungelben Obergewand und dem braunroten Höllenschlund mit grünen Teufelsgestalten davor, gehalten. Die Auferstehenden, die alle nackt sind, bewegen sich auf grünem Boden. Die vier liebreizenden, schwebenden Engelfiguren sind abwechselnd in Rot und Grün gemalt.

In dem ältesten, dem romanischen Teil der Kirche, fanden sich in einem Gewölbefeld Bruchstücke eines Gemäldes, welches die Krönung der Maria dargestellt hat. Leider war das Bild durch die im Laufe der Zeit vorgenommenen Reparaturen am Mauerwerk so zerstört, daß von einer Wiederherstellung abgesehen werden mußte. An den Bruchstücken konnte ich indessen feststellen, daß das Bild etwas später als das jüngste Gericht gemalt worden war. Besonders schön waren sechs musizierende Engelfiguren.

Die in den beiden ältesten Gewölben der Kirche gefundenen romanischen Ornamente sind nach sorgfältigen Untersuchungen

wiederhergestellt und ergänzt. Besonders schön ist die Bemalung des Bogens, welcher die beiden Gewölbe unter einander trennt. Auch sind die Ornamente im Scheitel der Gewölbe sehr reizvoll, ebenfalls ist die Bemalung der Rippen sehr schön.

Die gotische Malerei im gotischen Teil der Kirche habe ich ganz neu entworfen. —

Das Kreisornament in der Laibung des großen Bogens, welcher den romanischen Teil der Kirche vom gotischen trennt habe ich so gewählt, daß ein allmählicher Übergang der romanischen in die gotische Malerei geschaffen ist.

Die Wiederherstellungsarbeiten an dem jüngsten Gericht habe ich im Laufe des vergangenen Herbstes vorgenommen.

Oldenburg, im Februar 1905.

W. Morisse, Maler.

## 2. Über die Kirche zu Zwischenahn.

Von Dr. G. Rütting.

In der St. Johannis-Kirche zu Zwischenahn sind kürzlich alte Wandmalereien, das jüngste Gericht und romanische Ornamente, aufgedeckt worden. Dies gab dem Unterzeichneten Veranlassung, zu der von P. Kollmann herausgegebenen Statistischen Beschreibung der Gemeinden des Herzogtums Oldenburg einige Ergänzungen als Nachtrag zu dem geschichtlichen Teile, der von der Kirche zu Zwischenahn handelt, zusammenzustellen und hiermit den beteiligten Kreisen zur Kenntnismahme zu unterbreiten. Diese Mitteilungen stammen aus Urkunden und alten Abschriften des Kirchenarchivs zu Zwischenahn und zwei Urkunden des Großherzoglichen Haus- und Zentral-Archivs. Neue Abschriften von sämtlichen einschlägigen Quellen hat Leverkus im II. Bande seines im Archiv aufbewahrten Urkundenbuches der Kirchen des Herzogtums Oldenburg vereinigt.

Die Verwaltung des Kirchenvermögens lag in der Hand von drei Ratleuten oder Kirchengeschworenen, die gelegentlich auch „Hilligenlude“ und „Bunmestere“ genannt werden. Für die verschiedenen Zeiten lassen sich folgende Persönlichkeiten feststellen: 1449 Mai 11

